

Wo Persil, Nesquik und Pringles ihre Hüllen bekommen

In Sachen Verpackungen ist die Weidenhammer Group aus Hockenheim europäischer Marktführer – Werke in Russland und Polen geplant

VON MARTIN BERNHARD

Hockenheim – Vom Leben eines Angestellten hatte Arthur Weidenhammer 1955 genug. Eine kleine Anzeige, geschaltet im örtlichen Regionalblatt, gab dem Leben des damals 22-Jährigen eine entscheidende Wendung: „Junger Industriekaufmann sucht Beteiligung an kleinem Industrieunternehmen“.

Die Stadtverwaltung Hockenheim meldete sich und lud zu einer

gon gibt er die Hülle, ebenso dem Milchtrunk Nesquik. Dazu entwickelt Weidenhammer Schmuckdosens für edle Whiskeys und Champagner. Die Weidenhammer Packaging Group ist Marktführer in Europa, aber auch global fährt die Gruppe aus der Formel-1-Stadt Hockenheim ganz vorne mit.

Doch ohne die unbürokratische Hilfe der Stadtverwaltung in der Anfangszeit hätte das Unternehmen kaum überlebt. So lieh der Bürgermeister dem Jungunternehmen damals seinen Dienst-Mercedes nebst Fahrer, damit Weidenhammer standesgemäß zu Verhandlungen in die Schweiz fahren konnte. Und als die Sparkasse kein Geld für die Wochenlöhne vorstrecken wollte, genügte ein Telefonanruf des Stadtoberhaupts, um die wenigen hundert Mark fließen zu lassen. „Das war pragmatische und menschliche Wirtschaftsförderung“, sagt Arthur Weidenhammers Sohn Ralf, der heute die Geschäfte führt.

Das Unternehmen wuchs innerhalb weniger Jahre. 1958 kamen die ersten Großkunden: Colgate, Palmolive, Nestlé und Unilever. Der Jahresumsatz des Hockenhaimer Unternehmens stieg auf eine halbe Mio. D-Mark. Seit 1965 zählt Weidenhammer Procter & Gamble, Henkel, Sunlight und Benckiser zu seinen Kunden. Ein weiteres Glanzlicht in der Unternehmensgeschichte ist die Entwicklung der

Heute ist Weidenhammer ein Krösus seiner Branche. Er entwickelt die Verpackungen für Konzerne wie Nestlé und Procter & Gamble. Den Waschmitteln Ariel, Dash, Omo, Persil und Cal-

Nesquik-Dose im Jahr 1977. Diese war nicht rund, wie sonst üblich. Bis dahin stellte man Kombidosen nach dem sogenannten „Parallelwickelverfahren“ her: Weidenhammer erfand das Längswickelverfahren und konnte damit auch rechteckige Kombidosen in doppelter Geschwindigkeit und damit günstiger herstellen.

In den vergangenen 20 Jahren änderte sich auch die Machart dieser Universalverpackung. Die Kombidosen wurden optimiert und technisch verfeinert. So bestehen die Dosenkörper heute aus veredeltem Recyclingpapier, das zu 90 Prozent wieder verwertbar ist. Die



FOTO: WEIDENHAMMER

Juniorchef Ralf Weidenhammer

auch die Maschinen dazu. Diese werden dann von externen Firmen gebaut. Das Hockenhaimer Unternehmen baut seine neuen Werke dort auf, wo seine Kunden herstellen. Im belgischen Mechelen steht neben der „Pringles“-Fabrik das Werk für die dazugehörigen Kombidosen, in Athen auf dem Werksgelände des „Knack-und-

wieder verschließbaren Deckel werden aus Kunststoff hergestellt, die Böden aus Karton oder Metall. Die Innenwände der Dosen sind mit hauchdünnem Aluminium beschichtet.

Weidenhammer produziert für die Kunden nicht nur die Verpackungen, sondern entwickelt auch die Maschinen dazu. Diese werden dann von externen Firmen

Back“-Herstellers General Mills die eigene Verpackungsfabrik.

Mit einem Marktanteil von 70 Prozent ist die Weidenhammer Packaging Group in Deutschland Marktführer, in Europa lässt man den weltweit einzigen ernst zu nehmenden Konkurrenten Sonoco aus den USA mit einem Anteil von 39 gegenüber 24 Prozent hinter sich. In den USA hat Weidenhammer ein Werk in Kansas City, in dem Zwölf-Liter-Karton-Trommeln für Speiseeis hergestellt werden. Um das ehrgeizige Ziel zu erreichen, den Umsatz von derzeit 129 Mio. Euro bis zum Jahr 2010 auf 205 Mio. zu steigern, will Weidenhammer Werke in Russland und Polen errichten, sich aber auch im Bereich der reinen Kunststoffverpackungen etablieren.

Bei allen Expansionen sind Vater und Sohn Weidenhammer Mittelständler geblieben. Von Unternehmensberatern halten die beiden Geschäftsführer nichts, außer wenn es um Firmenkäufe geht. „Solange ich denken kann, brauche ich keinen Beirat“, sagt der Seniorchef. Außerdem baut man auf eine solide wirtschaftliche Grundlage. Die Eigenkapitalquote liegt bei rund 30 Prozent, das Anlagevermögen ist eigenfinanziert. Zudem verfüge man über Mitarbeiter, die lange im Unternehmen bleiben und mit der Einstellung arbeiten: „Hier bin ich mindestens mein halbes Leben lang.“

Das Unternehmen

stoffverschlüsse und -behälter mit so genanntem Inmould-Labeling. Die Firma wurde im Jahr 1955 von Arthur Weidenhammer gegründet. Vor 15 Jahren trat Junior Ralf in die Firma ein. Heute ist er Geschäftsführer. Alle Firmenanteile liegen in den Händen der Familie. Arthur Weidenhammer hat sich mittlerweile aus dem Tagesgeschäft zurückgezogen und leitet den Gesellschafterausschuss.

Die Weidenhammer Packaging Group beschäftigt rund 750 Mitarbeiter in Werken in fünf Ländern sowie in Vertretungen in Warschau und Moskau. Die Hälfte des Umsatzes von 129 Mio. Euro erwirtschaftet der Mittelständler im Ausland. Zum Produktprogramm zählen neben Kombitrommeln und -dosen, deren Name sich aus der Kombination verschiedener Materialien erklärt, Schmuckdosen, Kunst-